

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wir sind auf Kolonistenboden, auf dem slavische Flurnamen mit deutschen Ortsnamen wechseln. Aus allen slavifizierenden Umgestaltungen des Namens Braunau läßt sich ein slavischer Flurname nicht herausdeuten. Für den Ortsnamen aber spricht von vornherein die Wahrscheinlichkeit des deutschen Ursprungs. Wenn wir als Paten von Arnau, Arnsdorf u. ähnlichen einen Arno, als den von Trautenau einen Traut u. s. w. annehmen müssen, so läge es sehr nahe, einen Bruno, Braun für den ersten Erbrichter, beziehungsweise Begründer von Braunau zu halten. Nur stört die Analogie des nahen „Schönau“ diese Vermutung, indem sie auf die Spur einer zweiten Art von Namengebung im Kolonisationsgebiete führt. Die Kolonisation drang aber von Osten her, aus der Grafschaft Glas, zu der unser Gebiet vor der Schenkung des Westteiles an das Benediktinerkloster Břevnow zur Gänze gehörte, ein. Dort im Ostteile war aber schon vorher ein Dorf angelegt worden, dem der Unternehmer oder „Kofator“ den überaus häufig wiederkehrenden Namen „Schönau“ beigelegt hatte. Das nächste, gegen Westen hin angelegte führte den noch poetischeren Namen „Rosental“. Diese schönen Namen sprechen aber weniger für einen poetischen als vielmehr für einen sehr praktischen Sinn jener Unternehmer, denen natürlich daran gelegen sein mußte, für die auf eigene Rechnung und Gefahr übernommenen und von ihnen in Ackerbaulose aufgeteilten Gründe die nötigen Abnehmer, beziehw. Ansiedler heranzulocken, was besonders dann angezeigt schien, wenn es sich um die ersten Unternehmungen in einer als Kolonisationsgrund noch unbekanntem, wilden Gegend handelte.

War nun aber der Ostteil des „Braunauer Ländchens“ durch eine ältere Kolonisation als der „schöne“ in Anspruch genommen, so kennzeichnete sich und kennzeichnet sich bis heute der Westteil in auffälligster Weise durch die Bodenfarbe als der „braune“. Diese jedem Fremden in die Augen stechende Farbe rührt von der Zersetzung des „roten Totliegenden“ her, welches vom Steinetal bis an das Sandsteingebirge reichend den Ackergrund bildet, welcher von dem grauen Porphyrboden der Osthälfte des Ländchens grell absticht. War die Hauptansiedlung auf dem Porphyrboden „Schönau“ benannt, so konnte sich den auf den rotbraunen Lehmboden vordringenden Kolonisten der Name „Braunau“ wie von selbst